

Verstlungene Wege.

Von Mrs. Beigh Willer.

Aus dem Englischen überfetzt von Adolf Reiter. (Fortsetzung.)

Cecil befand sich bald vor einem schlanken und doch stattlichen jungen Mädchen, welches ein weißes, von weicher Seide reich umfaltetes Kleiderstück trug. In ihren Armen hatte sie keinen Schmuck. Dieselben waren so schön geformt, als wären sie einer Statue in Marmor nachgebildet. Auch ihr schöner Hals entbehrte jedes Schmuckes. Es schien überhaupt, als ob ihre stattliche Figur all jene eifelen Schmuckstücken vollständig entbehrt hätte. Schwere Flechten ihres dunklen feinenartigen Haares traten an der Stirnseite des Hals emporgelobenen Hauptes hervor, und als sie sich ihm zuwandte, sah er ein liebliches kleines Gesicht, aus welchem ihm zwei große, dunkle Augen freundlich entgegenstrahlten und ihn vollständig bezauberten.

Cecil starrte; sein schönes Gesicht wurde bleich. Er trat einen Schritt zurück, und unbedenklich waren seine Augen auf das schöne Mädchen gerichtet.

Die Lady Beigh lächelte höchst amüßigt.

„Cecil, Sie sind doch recht unanständig!“ rief sie aus. „Haben Sie in der That Hilda Aylesford verzeihen?“

Er atmete jetzt tief auf.

„Fräulein Aylesford, sind Sie es wirklich?“ rief er laut aus. „Sie müssen es mir verzeihen, aber meine Schwermüdigkeit, Sie zu erkennen, kann Ihnen nur als ein Kompliment gelten! Sie sind so lieblich und schön geworden, daß ich Sie kaum hätte wieder erkennen können. Dazu habe ich stets geglaubt, Sie wären längst tot!“

Er ergriff ihre zarte ungezeichnete Hand, und drückte sie an seine Lippen.

„Wie glücklich bin ich darüber, daß Sie noch am Leben und dazu in England sind. Ich glaubte wirklich, Sie wären bereits gestorben.“

Hilda erröthete, mehr durch ihren Blick auf ihn, als durch seine Worte.

„Wie Sie sehen, bin ich also nicht tot,“ sagte sie mit erzuogener Gelassenheit, ihre feineren Aufregung wollte sie verbergen. „Ich war nur entwichen.“

„Und die Lady Beigh fand Sie?“ fragte er.

„Nein, der Baron Willred fand mich,“ sagte sie, indem sie nach diesem, der zufällig vorüberging, einen zärtlichen Blick warf.

Cecil bemerkte diesen Blick und ein Dolch berührte sein Herz.

Er erinnerte sich jogleich, wie hoch Willred sie früher geschätzt, wie er sie bewunderte, mit welchem Interesse er von dem noch wenig gebildeten, aber noch zu allen Hoffnungen berechtigenden Gebrüdermädchen gesprochen hatte.

„D, wie wahr ist es gewesen!“ dachte Cecil, während sein Herz blutete. „Wie jeleuwill ist ihr Blick, den ich noch nicht vergessen hatte! Wie schön und anmuthsvoll

erscheint mir doch die frühere Gestalt! Willred hat sie geliebt und ihr Herz erobert. Das liebliche schöne Mädchen, welches ich allein liebte, — wird kein Weib sein!“ Diese Gedanken gingen Cecil freuzweise durch den Kopf und bewegten ihn tief.

„Lady Beigh,“ sagte er endlich mit erzuogener Ruhe, sie werden mir ausführlich erzählen, wie der Baron Willred das Fräulein Aylesford gefunden hat, nicht wahr? Ich bin schon sehr ungeduldig, denn ich glaube, daß es eine romantische Erzählung sein wird.“

„Das wird es allerdings sein — aber nun müssen Sie noch Geduld haben, es kommt der Graf und ich muß ihm Hilda vorstellen.“

Der Graf näherte sich und schaute verwundert auf den schönen Gast, und wie erlauchte er, als er den Namen erfuhr.

„Wirklich, ist es in der That die Hilda Aylesford, welche ich für tot gehalten habe?“ rief er wiederholt aus, wobei er das Mädchen genau beobachtete.

„Ja, sie ist es,“ sagte die Lady, indem sie sich über die freudige Ueberraschung des alten Lord ebenfalls sehr glücklich fühlte. Es ist das Fräulein Aylesford und das Gesicht von ihrem Tod war falsch.“

„Fräulein Aylesford, ich bin sehr glücklich, Sie kennen zu lernen,“ sagte der Graf in herzlichster Weise. „Ich habe von Ihnen so viele rühmliche Besprechungen gehört, daß ich den Wunsch, Sie kennen zu lernen, schon lange gehegt habe. Man hat mir so viele Thaten von Ihnen beschrieben, aber daß Ihr Körper so schön ist, wie Ihre Seele, hat mir noch Niemand gesagt.“

„Mein Lord, Sie sind zu gütig,“ antwortete Hilda.

Ihr geistreiches Antlitz erröthete tief.

„Verzeihen Sie,“ sagte der Alte, indem er über ihre tiefe Bescheidenheit lächeln mußte, „wenn meine aufrichtig gemeinten Worte Sie nicht angenehm berührt haben. Ah, da kommt Ihre Skouine, die Lady Florentine; sie wird sich sicherlich freuen, Sie hier wieder zu sehen.“

Eine Seitenthür wurde geöffnet und Florentine, welche an ihrer Toilette immer am längsten zu thun hatte, trat ein. Ihre Kammergöuse hatte sie von der bereits erfolgten Ankunft der Gäste in Kenntniß gesetzt, und die Toilette daher auch mehr Sorgfalt und Mühe in Anspruch genommen, als gewöhnlich. Ein äußerst kostbares agurfarbenes Seidenkleid mit langer Schleppe legte die sammetartigen Teppiche; um ihren Hals, auf dem Busen und an ihren Händen strahlten und funkelteten Diamanten.

Sie riefte herein und richtete sofort aufmerksam ihr Auge umher; denn unbewußt hatte sie in der als Gast angekündigten jungen Dame eine Rivale befürchtet. Jedoch nur das weiße Kleid von Hilda konnte Florentine in den ersten Augenblicken bemerken; denn der Baron Hale und seine Schwäger waren auf diese sofort hinzugekommen und knüpften eifrig mit ihr ein Gespräch an.

Der Graf sah gepaunt nach seiner Großtochter hin; wie wollte er sich selbst freuen, wenn er nun die herzliche

Begrüßung der beiden jungen Mädchen, welche so lange als Schwestern zusammen gelebt hatten, mit ansehen durfte! Hilda erhob sich und trat einige Schritte auf Florentine zu. Mit vornehmer Herabgesehenheit betrachtete diese das ihr noch fremde Mädchen — aber wenn auch diese tiefen Schreck mußte sie bald empfinden. Sie hatte Hilda erst nach einigen Augenblicken erkannt. Welcher Kontrast zeigte sich bei den beiden Mädchen! Die Schönheit der blonden Florentine beruhte allerdings auch auf Vorzügen ihrer natürlichen Erscheinung; ihre Garbenode mit den glitzernden Diamanten, die glänzenden Goldketten und Perlen erinnerten an die Erzählung aus „Tausend und eine Nacht“. Wie eine Königin der Feen stand sie da in der Fülle ihrer Pracht. Allein studirte man ihre Gesichtszüge etwas genauer, dann sah man doch bald, wie wenig Inhalt ihr geistiges Leben haben mußte, wie ihr stolzes Aussehen nur erkünstelt war, ihr Herz jede edlere Regung nicht kannte. Die brünette Hilda dagegen in ihrem einfachen weißen Kleide und ohne jeden weiteren Schmuck zeigte eine Erhabenheit ihres Innern, die wahrlich nicht erkünstelt und nachgeahmt, sondern angeboren sein mußte. Aus ihrem sanften und doch durchdringenden Blick sprachen geistige Hoheit und Reinheit der Seele. Sofort mußte Hilda die meiste Sympathie gewinnen; die Natur hatte über die Kunst gesiegt. Dieses fühlte Florentine; hochmüthig und stolz war sie eingetreten — aber klein und demüthig mußte sie sich bald in ihrer ganzen Haltung zeigen. — (Fortsetzung folgt.)

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag den 29. Januar er. Nachmittags 5 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Stadtbaurath Bohausen.

Tages-Ordnung.

- 1. Erhöhung der Kanalabflugsgebühren;
2. Nachbenützung von 200 Mk. für den Neubau eines Spritzenpumpens und Stallgebäudes auf dem Grundstück Mählgraben No. 10;
3. Ergänzung der Fluchtlinien-Regulierung für das Grundstück am Mählgraben No. 10;
4. Benützung der Kosten für Nebenarbeiten bei der Feisanlage für die Charlottenkranz-Schule;
5. Anstand von Parzellen am Unterberge.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abrud unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Der Etat der Wasserwerks-Verwaltung] für 1886/87 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 291288 Mk. 60 Pf. Die Einnahme setzt sich aus folgenden Punkten zusammen: Von Grundstücken 4661 Mk

Kleine Mittheilungen.

* [Wie eifrig die Kriminalfindenden in Mecklenburg Gerichtsgehülfe die einzelnen Straffälle verfolgen, zeigte ein feiner Spindelball, der gestern in einem Schöffengerichtssaale große Heiterkeit hervorrief. Kaum hatte nach einem längeren Wandaue eines Vertheibigers der Gerichtsbot sich zurückgezogen, da lönte es mit Entenrücken zum Vertheibigerisch hinüber: „Kamgen, hat heute janz famos gemacht, ist komme Zinnen Unvollständig!“ Zu der That machte ein begeisterter Mann Wiene, eine Schnapsflasche zum Vertheibiger zu erpediren und konnte es gar nicht lassen, daß dieser Tribut der Dankbarkeit vernehmlich und er selbst zur Thür hinausbeordert wurde.

* [Alexander Dumas] erhielt vor einigen Tagen den Besuch seiner kleinen Enkelin, Tochter der Frau Gypmann, die nach der ersten Begrüßung sagte zu ihm sagte: „Ist das wahr, daß die Wuppengeschichte in unrerer Kinder-Journalen von Dir ist?“ — „Ja, Wiene.“ — „Gepöbel meinte das Kind: „Wie Unvollständig!“ Zu der That machte ein begeisterter Mann Wiene, eine Schnapsflasche zum Vertheibiger zu erpediren und konnte es gar nicht lassen, daß dieser Tribut der Dankbarkeit vernehmlich und er selbst zur Thür hinausbeordert wurde.

* [Alexander Dumas] erhielt vor einigen Tagen den Besuch seiner kleinen Enkelin, Tochter der Frau Gypmann, die nach der ersten Begrüßung sagte zu ihm sagte: „Ist das wahr, daß die Wuppengeschichte in unrerer Kinder-Journalen von Dir ist?“ — „Ja, Wiene.“ — „Gepöbel meinte das Kind: „Wie Unvollständig!“ Zu der That machte ein begeisterter Mann Wiene, eine Schnapsflasche zum Vertheibiger zu erpediren und konnte es gar nicht lassen, daß dieser Tribut der Dankbarkeit vernehmlich und er selbst zur Thür hinausbeordert wurde.

* [In Paris hat sich] wie man der „W. Allg. Ztg.“ von dort schreibt, ein Verein junger Leute konstituiert, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die gemeinfame Tanzlust der jungen Generation zu heben. Wer von den Mitgliebrern sich am Schluß des Concerts über den Besuch der meisten Halle ausweist, bekommt ein hübschirtig ausgestattetes Diplom. Jedes Hundert erwiesenermaßen getanzter Quadrillen wird mit Preisen von einem Napoleonson oder belohnt. Der Vortag der meisten Konventionen, deren jeder auf der Rückseite die eigenhändige Unterschrift der Teilnehmer tragen muß, erhält eine glänzende Champagner. Ueber Himmelslänge: Kaiser, Wolska se. nachden eigene Aufseher, und wer da fleißig mitthut, kann auf eine ehrenvolle Anerkennung rechnen. Der Verein hat auch unterthänige Mitglieder und zeichnen diese jetzt Damen die namhaftesten Summen.

* Ueber die Abfütterung am Oberberz) wird dem „S. Cour.“ geschrieben: Es ist ein so vollständig verändertes Bild, welches das Hochgebirge jetzt inmitten des Winters darbietet. Die ungeschätzten Tausende der Hirsche, welche jeder Sommer heraufrührt, würden jetzt schwerlich etwas von der Größe finden, die von Spätens bis zum Frühherbst ihnen hier geworden. Es ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt, so weit das Auge reicht, nichts als schneegekrönte Höhen, schwer beladene Fichtenwälder, deren ewiges Grün nur spärlich die weiße Decke durchschimmert. Dieses Schneegewölbe, von Spätens bis zum Frühherbst, ist ein mächtig reichendes Netz, der dieses winterliche Gebirge umgibt,

welche Manchem gewiß noch lange in Erinnerung bleiben wird.

* Durch unerwartet plötzlichen Tod ist gestern Herr Pastor Dr. Richard Reinhard aus seiner langjährigen Wirklichkeit in der Nachbargemeinde Wörmlitz abberufen worden. Der Verstorbene erlitt sich nicht nur in seinem engeren Wirkungskreise einer großen Beliebtheit, sondern war auch in weiten Kreisen unserer Stadt wegen seines hieher und hieher Charakter's eine gern gesehene Persönlichkeit. Das lebhafteste Interesse, welches er insbesondere auch den Wittensweilen zuwendete, schuf die beständigen Wittensweilen auf der Rabeninsel, welche sich in den letzten Jahren zu wüthlichen Volksfesten gestalteten. Sein Gedächtniß wird bei seiner Gemeinde und bei seinen vielen hiesigen Freunden in Ehren bleiben.

* Die „Gallische Maschinenfabrik und Eisengießerei“ landte gestern mit der Bahn die erste hier gefertigte „Lokomotive nach Leipzig“, wofür sie auf der dortigen Straßenbahn Verwendung finden soll. Fällt die Probe gut aus, so erfolgt Nachbestellung.

* [Verchiedenes aus Siebichenfeld.] Die dortige freiwillige Feuerwehr feiert am Sonntag im Gasthof zum „Mohr“ in wiederholender Weise das Fest ihres 50jährigen Bestehens durch Concert und Ball. Zahlreiche Einladungen an herumtreibende Feuerwehren u. sind ergangen. — Zur Wahl zweier Kreisratsabgeordneten aus dem Stande der Landgemeinde für den 6. Bezirk steht am 8. n. Mts. im Gasthof zum „Mohr“ Termin an. Die 10 Wähler der Gemeinde Siebichenfeld, welche je bei der Wahl zu stellen hat, sind bereits gewählt. — Unter Vorherrschaft des Herrn Rektor Panegrau hat sich in Siebichenfeld ein Verein zum deutschen Lehrverein in der Umgegend gebildet, dem bereits 24 Mitglieder von dort und der Umgegend angehören. Der Verein hat den Zweck, die Förderung der Angelegenheiten des Schulwesens und des Lehrstandes, sowie sachwissenschaftliche Fortbildung der Vereinsmitglieder zu pflegen.

* Die Jagdnutzung der Gemeinde Fienstedt bei Salzmünde wurde am 26. d. Mts. Nachmittags im „Brauner'schen Gasthause“ dielelbst auf 6 Jahre, von 1886 ab, meistbietend öffentlich verpachtet. Die Jagd enthält 2300 Morgen. Bestbieter blieb Herr Oekonom August Bolke in Fienstedt mit 400 M. Jahrespacht.

* Die Wildbiereier in den benachbarten Fluren Trotha und Franzig scheint überhand nehmen zu wollen, denn an den letzten Abenden sind in jenen Weibern wiederholt Schiffe gefahren. Es ist indes in jenen Weibern Dähler gelungen, drei Personen aus Siebichenfeld zu ermitteln, welche neuerdings der Wildbiereier oblagern haben. Den einen ist ein Doppelgewehr nebst Munition abgenommen worden. Strafantrag ist gestellt.

* [Strafammer. Sitzung vom 27. Januar.] Der Privatdoct. Dr. Paul Degener aus Berlin, gebürtig aus Braunshweig, war einer Verletzung der Regierungserordnung vom 22. Juli 1874 vom Schöffengericht zu Bitterfeld für nichtschuldig erachtet und demgemäß freigesprochen worden, wogegen die förmlich. Antragsanstellung Berufung eingelegt hatte. Fragliche Verletzung sollte darin bestanden haben, daß der Angeklagte am 25. Juli v. J. beim Begräbniß seiner Schwiegermutter zu Wehra an deren Grabe eine Rede gehalten, ohne hierzu die erforderliche Genehmigung des Ortsgerichtlichen nachgeschickt zu haben. Diese angelegte Rede aber war eine kurze Ansprache des ungenährten Inhalts gewesen: „Liebe Freunde und Anverwandte, laßt uns am Grabe unserer theuren Entschlafenen, die eine treue Gattin und fürsorgliche liebende Mutter u. gewesen, ein Vater unter beten“, welches Gebet der Redner alsdann laut gesprochen. Das Schöffengericht hatte in solcher Ansprache mit nachfolgendem Gebet keine Rede im Sinne einer Verordnungsverletzung, entgegen der Ansicht des kl. Kommissarius, zu dessen Kognition der Vorgang gelangt war und das daran Strafantrag gegen v. Degener gestellt hatte. Die förmlich. Staatsanwaltschaft versuchte in Begründung der antragsanstellunglichen Berufung fragliche Ansprache insofern als Rede, die unterlagt je, wenn nicht der Geistliche Erlaubniß dazu gegeben, hinzuzufügen, als in den Worten des Redners von Verdiensten der Verstorbenen gesprochen, was über eine erlaubte Aufforderung zum Gebet hinausgriffe. Der Gerichtshof jedoch schloß sich der Ansicht des Schöffengerichts an und erkannte auf Verwerfung der Berufung, eine Aufforderung zum Gebet mit bloß einleitenden Worten nicht als Rede betrachtend, wozu Genehmigung des Geistlichen nöthig. Das freisprechende Erkenntniß bleibt sonach bestehen.

Die mittelalterliche Aberglaube die schönste Belegung hervorzuheben vermag, erhelle aus der Privatklage des Häuslers Gottlob Pflug in Nabis gegen die verheißene Hüner Wilhelmine Richter geb. Kaufsch, welche letztere vom Schöffengericht zu Gräfenmünchen wegen Verleumdung der Ehefrau des v. Pflug mit 15 M. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft verurtheilt worden war. Die Verleumdung war darin gefunden, daß die v. Richter im Mai v. J. zur unverschämten Emille Hoffmann in Nabis das Anfinnen gestellt: „Sie möchte wissen, ob sie ihr nicht ein paar alte Lumpen ober Lappen von der Pflug verschaffen könnte; sie wollte ihr dies damit rathen, denn sie traue der Pflug nichts Neues zu, wenn selbige nur einmal an ihrer Thür vorbeigeh“ (wörtlich so). Hierin lag eine Verleumdung der Frau Pflug insofern, als derselben uneheliche Eigenschaften angedichtet und ausgesprochen worden, daß die Frau selbige zum Nachtheil ihrer Wittensweilen in Anwendung zu bringen im Stande sei, also daß sie nach mittelalterlicher Ansicht „hegen“ könne. Die Verurteilung des Beklagten war durch die betreffenden Zeugen erwiesen; nun machte aber Frau Richter den Einwand,

daß die Sache verjährt sei, da die Pflug'schen Eheleute ihre Privatklage erst am 1. October eingereicht, die beleidigende Verurteilung jedoch schon am 30. Juni erfahren hätten, also die gesetzliche dreimonatliche Frist zur Anbringung der Klage verstrichen gewesen. Zur Beweisführung über diesen Punkt ward neuer Termin auf den 24. Februar anberaumt.

* In dem von uns schon erwähnten Civilprozeß der Wittne Karoline Köhl geb. Schmidt und ihrer minderjährigen Kinder gegen den Fabrikanten Heinrich Werther ist in dem Verhandlungstermine vom 26. Januar 1886 nunmehr erkannt worden: Beklagter hat der klagenden Wittne jährlich 260 M., jedem der beiden Kinder jährlich 104 M., Erlerer bis zu ihrem Tode bezu. Wiederbeschaffung, letzteren bis zum vollendeten 15. Lebensjahre, an Alimeten zu zahlen. Beklagter hat 9/10 der Prozeßkosten, Kläger 1/10, und die baaren Auslagen der Beweisaufnahme zu tragen. Der Prozeß ist insofern überhaupt von Interesse, als in demselben nunmehr 5 Urtheile der Gerichte ergangen sind. In I. Instanz (Land-Ober. Halle) wurden die Kläger nach Beweisaufnahme abgewiesen, in II. Instanz (Ober-Land-Ober. Naumburg) die gegen das I. Urtheil eingelegte Berufung verworfen, und in der Revisionsinstanz hat das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an das O.-L.-G. Naumburg zurückgewiesen. Dieses Gericht erkannte nach Beweisaufnahme, daß der Entschädigungs-Anspruch begründet sei und das O.-L.-G. Halle erkannte wie oben vertheilt.

* [Polizeinachticht.] Aus einem Neubau in der Lagergeburterstraße wurde vor einigen Tagen eine 30prossige Leiter gestohlen.

Interims-Stadttheater.

„Der Fescher von Ravenna.“

Die Palm'sche Tragödie dürfte wohl neben den Werken der Klassiker unseren meisten Bibliotheken eingereicht sein und ist uns außerdem durch die Bühne und durch dramatische Vorträge so geläufig, daß wir den Inhalt der Dichtung als genügend bekannt voraussetzen und deshalb nur über die Darstellung Einiges sagen wollen. Bei der konzentrirten Anlage des Stückes lastet das tragische Geschehniß, wie in der altgriechischen Tragödie, vornehmlich auf nur einer Person, auf der „Thusnelde“ und der Dichter stellt in dieser Gestalt an die darstellende Kunst so ganz außerordentliche Anforderungen, daß nur eine Schauspielerin ersten Ranges vor dieser immensen Aufgabe bestehen kann. Frau Magda Reichard war, wie nach ihrer ersten Gastrolle zu erwarten, eine vorzügliche Thusnelde. Die Töne der aufwallenden Leidenschaft hatte sie bereits als Grundriß in meisterhafter Weise angeschlagen. Als Thusnelde hat sie vor Allem die rührende Sprache der Mutterliebe zu reden und dem Schmerz über ihren dem Vaterlande verlorenen Sohn Ausdruck zu geben. Und in wie ergreifender Weise gelang dies der Künstlerin! Der Sturm aus der Hoffnung in die Hoffnungslosigkeit in der großen Scene mit Thumelicus und Weromig ward von Frau Reichard ganz unvergleichlich schön dargestellt. Und wie wußte dann auch der liebenden Mutter die Patriotin und deutsche Fürstin heraus, als sie zu dem Verheiratheten und deutschen Kaiserin entschlossen, sich die Krone von Eichenlaub auf das Haupt setzte! Es war dies der Höhepunkt der Handlung, aber auch der Darstellung und kein Begriff, wie das Haus, den begleitenden Musikern nicht abgehend, der Künstlerin stürmischen Beifall sollte. Eine recht tüchtige Schauspielerische Leistung bot Herr Dahlen als Calpurnia. Er brachte den körperlich gedehnten und nach Entlassung begehlichen Gejühr sehr charakteristisch zur Geltung und zeichnete auch den bei dem Gedanken an Menschenknecht aufzubeladenden Teufel mit einer ganz außerordentlichen Kraft. Wir bedauern nach dieser Partie, daß Herr Dahlen so wenig Gelegenheit gehabt hat, sein ganz unzweifelhaftes Talent in ähnlichen größeren Rollen zu zeigen. Herr Pittzschau (Thumelicus) hatte jene Partie sehr verständnißvoll aufgefaßt und mit wiewol Fleiß studirt. Die Zeichnung dieses in römischer Schule erzogenen jungen Obersterführers ist vom Dichter meisterhaft durchgeführt, bietet aber für den Darsteller nicht geringe Schwierigkeiten.

Thumelicus lebt in einer ganz anderen Welt; wenn ihm auch bei der eindringlichen Sprache der Mutter Momente der Abnung von dem, was man mit ihm vor hat, kommen, so wirt er dies doch Alles mit barischem Aufbrauen hinter sich; er ist der Fescher von Ravenna, und will um jeden Preis vor dem Volke und unter den Augen Götters kämpfen, alles Andere ist ihm gleichgültig. Scharpe Worte hervorzuheben und im Uebrigen keine Empfindungen und Gedanken im stummen Gebarden zum Ausdruck bringen, dies erfordert, wenn es nicht platt oder gar lächerlich erscheinen soll, einen tüchtigen Künstler und als solcher hat sich Herr Pittzschau auch gegenwärtig wieder gezeigt. Fr. Bronn endlich war als Blumenmädchen „Lycisca“ eine reizende Nämlein, daß man verstand, wie sie den letzten sahm machte. Die Vorfstellung war eine der besten, welche wir im Laufe der Saison gesehen haben und es ist uns nur das Eine nicht recht verständlich, wie der „Fescher von Ravenna“ bei solcher Belegung ein nicht volleres Haus gebracht hat. R. R.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Nordhausen, 25. Januar. Auch der Vorstand des hiesigen konservativen Vereins hat eine Kundgebung über die Monopolfrage erlassen, welche heute in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht wird. Er erklärt darin, daß er zwar ein Gegner des Monopols sei, aber von bedeutenden Schritten in dieser

Angelegenheit absehe, da ja der konservative Landtagsabgeordnete für Nordhausen, Herr Klementienant Schreiber, bereits in Landtage sich als Gegner der Monopolvorlage erklärt habe.

* Nordhausen, 25. Januar. Nachdem am Freitag wie am Sonnabend von hiesigen Jagdbüchern in dem Nachbargebiet Zeigerthal Hirsche erlegt worden sind, begaben die Herren R. und S. von Sonntag in das Hietzer und hatten auch wirklich das Vergnügen, abermals einen Hirsch zu erlegen. Diesmal dürfte aber dieser Hirsch theuer zu stehen kommen, denn es ist in der hiesigen Jagd-Gesellschaft (Zeigerthal) im Hande die Ausübung der Jagd an Sonntag und Feiertagen unterlagt und strafbar. Die Herren R. und S. sind angezeigt worden und hatten heute bereits eine Vernehmung.

* Die Jagdnutzung der Gemeinde Goltz bei Göttern wurde am Montag Nachmittags im Englischen Gasthof nachtr. Vertheilt. Bestbieter blieb Herr Gutsbeizer Wintler in Goltz mit 100 M. Jahrespacht.

* In recht erfindlicher Weise wurde die „Kunstlerkarriere“ einer „Selbstberühmten“, nicht unbekanntem Namen und Tragsgeräth geistlich unterbrochen. Die 25jährige Entlassung des alten Kletter, Frau Julia Giesela Weismann, wurde wegen wiederholten Mißhaltens der 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe und 4jähriger Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Wie wenig der vielen Tausende von Bekanntheiten Namen die „reißende, klassische Gestalt“, die unter dem werden hinter dieser gezeigten Selbstliebe eine abgeleitete Verwirrung vermuthet haben. In Dresden, Goltz, Kottbus, Wahren und Plauen ist die Weismann bereits sieben Mal wegen Betrugs, darunter mit Zuchthaus, und zuletzt 1885 in worden. Die jetzige Strafe verurtheilt sie wegen Verleitung des Mißgeheimnisses von irgend welcher Seite erfolgen könnte, manen zu sollen.

* Leipzig, 27. Januar. In Bezug auf den am 1. Februar vor dem Reichsgericht beginnenden Landesvertragsprozeß gegen Sarauum und Hütiger sieht nunmehr fest, daß die ganze Verhandlung unter strenger Aufsicht der öffentlichen geführt werden wird, und daß aus diesem Anlaß Entlassungen an Niemand auszugeben werden. Das dem Prozeß zu Grunde liegende Material soll, wie wir vernahmen, eine außerordentlich reiche Schatzkammer haben. Wir glauben, schreibt das „Leipz. Tageblatt“, bei dieser Sachlage die gekannte deutsche Bruchstücke derselben, die nur auf Grund der Verlegung des Mißgeheimnisses von irgend welcher Seite erfolgen könnte, manen zu sollen.

Handel und Verkehr.

* Postfache. Vom 1. Februar ab sind auch Eilpakete an Adressaten im Ostpreussensche der schlesischen Postanstalten zulässig. Derselben dürfen jedoch das Gewicht von 5 Kilogramm nicht überschreiten. Werthsendungen sind nur bis zum Betrage von 400 M. zulässig.

* Magdeburg, 27. Januar. Zunderbericht: Kornzuder, excl. von 96^o, 24,20 Kornzuder, excl., 88^o Rendem. 22,50, Exportprodukte excl., 75^o Rendem. 20,10 Markt. Markt. — Gen. Raffinade mit Saß 28,50 M., gen. Meißl. 1., mit Saß 27,25, Schwach.

Bericht des Börsevereins zu Halle a/S. am 28. Januar 1886.

Freie mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 kg Netto.
Weizen mittl. 145—149 M., 6 bis 153 M., f. märk. 6. 158 M.
Koggen 133 M. bis 138 M., Gerste, Sütter 120 M. bis 130 M., Land 138—148 M., fenne Scheller 152—160 M. bis 165 M., 142 M. bis 146 M., fächlicher über Wark. Rapz. Vittoria - Erbsen 140—150 M., Kimmel excl. Saß 100 kg Netto 88—90 M., Stärke incl. Saß p. 100 kg Netto 38,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.
Linsen, Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. Altsaaten, Rothf. 60—88 M., Weiz und Schwedisch 60—100 M.
Futterartikeln: Futtermehl 13,50 M., Roggenstroh 10—10,25 M., Weizenstroh 8,50 M., Weizenroggenstroh 8,50 M., Weizenhelle 8,50—9,50 M., Dunke 7,50—8 M., Delfaden 12—12,75 M., Malz 25.— bis 26,50 M., Nudeln 44,00 M., Glanz 0,825—30^o 14,50—14,75 M., Spiritus p. 10,000 Liter Proc. nachgebend, Kartoffel 37,70 M., Nüssen 36,50 M.

Stärkefabrikanten.
Halle, den 28. Januar 1886. Preise derselben sich für Bohlen aus besser Hand, nicht unter 2500 kg excl. Verpackung als Fabricat gegen sofortige Caffe ohne Abzug. Prima Weizenstärke M. 32,50 p. 100 kg. Schabestärke M. 25 p. 100 kg. Feil.

Telegraphische Nachrichten.

Athen, 27. Januar. Die Gerichte von einem Aufstande auf Kreta und von der Entsendung griechischer Kriegsschiffe dorthin werden regierungseitig als völlig unbegründet bezichtigt.

London, 27. Januar. Das Ministerium hat in einem heute Nachmittag stattgehabten Kabinettsrathe beschlossen, seine Entlassung zu nehmen. Ein besonderer Courier ist mit diesem Beschlusse sofort an die Königin nach Osborne abgegangen worden. Nach dem Kabinettsrathe trattete Lord Salisbury dem Grafen Hatzfeld einen Besuch ab.

London, 27. Januar. In Croydon ist an Stelle des zum Richter ernannten bisherigen Deputirten Grantham der Kandidat der Konservativen, Herbert, mit 5205 Stimmen zum Mitgliede des Unterhauses gewählt worden. Der liberale Gegenkandidat Bunton erhielt 4458 Stimmen.

Nachtrag.

* Dem „N. Cour.“ wird aus Biebrich vom 25. Januar gemeldet: Heute Morgen fand man den Rentier Christian Schneider von hier ermordet in seinem Bette vor. Der oder die Mörder hatten ihn durch einen Schlag auf die rechte Schläfe, wo sich eine tiefe Wunde befand, getödtet. Die Schulden der Kommode waren erbrochen und der Inhalt zum größten Theile entwendet. Die Thäter müssen gefasst worden sein, da man noch einiges Geld offen liegend vorfand. Der Ermordete, ein Wittwer, wohnte ganz allein in dem Hause; erst keine Auhörerin entdeckte heute früh die That. Die Mörder sind spurlos verschwunden.



Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Donnerstag den 28. Januar 1886.

Neu! Zum ersten Male:

Die Carbonari.

Romische Operette in 3 Akten von W. Wolf, Musik von Zeller.

Personen:

Conte Alberto da Ruffoli	Herr August Rosendorf.
Perdita, seine Tochter	Frl. Clara Köpfer.
Duca de Samba, neapolitanischer Garde-Capitän	Herr Carl Banf.
Nägeli, Lieutenant,	Herr Alex. Calliano.
Dierckl, Sergeant,	Herr Oskar Zimmermann.
Händel, Sergeant,	Herr Oskar Steinberg.
Sopli, Trompeter,	Herr Friedrich Sitke.
Bruto, Koch bei Ruffoli	Herr Robert de Bruin.
Janetta, seine Frau	Frl. Louise Wollmar.
Pascariello,	Herr Conrad Broffmann.
Brillante,	Herr Hans Richter.
Soprano,	Herr William Turner.
Bucca,	Herr Gustav Dorn.
Redovello,	Herr Albert Rief.
Bamboletto,	Herr August Kern.
Capitän Nicol, Kommandant	Frl. Marie Schäfer-Kruep.
Livietta, Dienerin bei Ruffoli	Frl. Amalie Riemel.
Macco, ein Wirth	Herr Ernst Wille.

Carbonari. Masken. Schweizerjäger. Dienerschaft bei Ruffoli.
Ort der Handlung: Navelle bei Neapel.
Zeit: Feiertagsdienstag 1821, von Nachmittag bis gegen Witternacht.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperst 1 Mk. 50 Pf., Parquet 1 Mk., Gallerie 75 Pf., Gallerie 30 Pf.
Billets für die Herren Subscribenten, Sperst 1 Mark, sind nur an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Freitag: Zum Benefiz für Herrn August Poedort Lumpacivagabundus.

Zungen- und Halskranken,

Schwindsichtigen und Athmalendenden zur Anzeig.
daß die Pflanze „Homocian“ für Deutschland allein ächt bei dem unterzeichneten, notariell bestellten General-Depositär erhältlich ist. Prospekt über diese Pflanze überreicht kostenfrei.
Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz.

4. Klasse 173. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 27. Januar 1886.
(Ohne Gewähr.)
(Nur die Gewinne über 210 Mark find den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

25 33 (300) 38 54 71 100 122 212 16 (1500) 27 339 66 84 80 91
95 (300) 442 588 633 53 63 (500) 720 70 80 (500) 88 88 (300) 89 318
66 80 91 1026 104 79 229 224 (500) 49 76 407 17 (1500) 18 32 88
586 89 614 754 867 98 2002 24 88 123 26 55 220 (300) 36 (300)
66 96 (300) 384 83 467 617 (300) 624 38 40 48 (300) 50 (300) 53 64
746 (300) 58 90 (300) 516 37 35 365 3025 43 112 78 89 (1500)
35 239 66 31 47 64 (500) 49 65 69 642 745 82 (1500) 800 7 38 (1500)
915 (300) 17 50 83 4059 (300) 106 9 25 (300) 248 93 491 609 43
59 (500) 724 (300) 804 18 32 35 57 29 (300) 72 216.
531 62 68 76 80 (300) 116 84 (300) 308 (500) 304 429 609
(3000) 739 (300) 46 54 862 6031 45 79 80 108 215 33 305 6 53 88 445
86 694 (300) 723 79 300 359 (6000) 67 88 713 86 (300) 378 512 16
38 41 611 (300) 42 725 89 824 (3000) 62 88 111 829 316 (300)
419 544 607 10 41 799 (3000) 840 915 51 39 (300) 9078 135 39 69
(300) 87 (3000) 216 (3000) 73 434 43 73 531 (300) 46 46 649 703
17 32 45 801 41 928 33 41
10965 67 90 110 (300) 207 61 306 (300) 7 76 (550) 433 56 608 60
644 46 65 90 150 (300) 112 853 73 913 11055 65 216 77 342 449 609
628 41 68 701 14 (300) 19 55 895 45 1261 78 110 203 15 84 358 (500)
449 70 (300) 96 309 8 35 (300) 619 70 702 34 69 86 814 (3000) 29
62 98 952 92 13011 41 70 117 96 201 7 325 430 67 524 61 (3000) 27
31 711 25 93 814 92 919 27 14037 163 87 303 (300) 38 354 458 71 80
632 (300) 45 703 709 300 869 (300) 43 52 994 65
15047 78 109 18 77 (300) 268 (3000) 81 314 73 (300) 84 479 94
539 921 (3000) 84 726 65 (300) 910 (3000) 25 16044 (500) 50 (300) 105
47 32 74 79 79 84 284 355 484 90 518 29 70 701 25 65 89 91 867
8 (3000) 41 35 353 (300) 82 83 102 75 (300) 256 66
73 (300) 76 305 (1500) 49 122 47 83 88 502 89 602 10 13 32 96 711
898 33 46 86 (500) 354 59 28 18031 (3000) 71 215 (500) 34 81 358 (3000)
69 414 46 518 29 37 719 26 303 13001 51 312 (3000) 248 (300) 243
95 411 42 613 19 38 49 882 368 61 63.
20 89 (300) 162 91 251 541 85 412 91 518 50 32 63 603 (500) 721
41 (300) 863 96 67 2105 17 49 50 64 (4500) 82 (500) 93 129
21 91 278 300 45 123 86 706 802 25 64 906 33 84 (3000) 2285 228
64 387 (500) 98 470 72 66 67 75 643 57 77 709 801 4 (300) 31 69
84 909 31 23057 75 83 103 35 46 224 (300) 77 83 321 (500) 453 (300)
87 18 626 50 69 680 873 920 28 24 01 113 45 44 237 30 426 46 89
563 65 67 78 576 911 38.
25103 294 318 58 68 491 517 46 79 83 615 94 (3000) 96 750 (300)
94 (3000) 826 32 211 13 (1500) 26968 (300) 2000 2000 2000 2000
68 588 621 71 85 713 47 72 814 907 64 27022 63 94 132 40 49
(3000) 61 2 4 61 91 3 04 39 53 63 96 405 20 503 42 38 643 734 62
99 846 74 61 (3000) 406 264 67 92 406 27 65 620 605 750 (300)
839 50 322 (1500) 38 89 (500) 290 22 (1500) 64 (300) 76 (300)
84 213 70 (300) 85 31 26 46 433 512 62 (500) 617 (300) 23 (300)
41 792 803 78 34 (300) 914.
30 48 94 127 60 78 202 30 42 330 55 56 448 67 507 718 (500) 29
38 4 66 818 (300) 62 21032 43 109 (300) 78 79 235 84 325 443 662 82
827 33222 26 82 160 244 64 303 51 (500) 435 621 77 704 34 65 829 91
918 36 50 65 33033 39 35 175 269 (500) 68 93 314 63 78 85 99 427 36
641 98 906 16 (3000) 27 83 24557 72 174 269 (1500) 367 92 (300) 38
482 (300) 547 86 87 88 (300) 718 30 (1500) 825 (300) 32 37 47 50
567 83.
35049 (300) 72 86 (500) 90 115 73 (3000) 210 31 41 (6000) 67 313
16 66 47 907 405 23 (500) 25 547 (500) 618 36 45 72 (1500) 84 745
81 905 25 25 60 914 65 83 (500) 16041 52 39 (3000) 272 81 319
28 49 412 (300) 61 84 617 63 658 (3000) 74 829 331 94 96 (1500)
37080 94 247 (1500) 35 (300) 87 95 306 24 71 444 (300) 512 17 (500)
40 92 97 64 45 738 (300) 831 41 291 32 36 38058 68 (3000) 109
85 84 261 75 283 98 405 62 33 522 (300) 48 90 529 711 305 (1500)
91 37 39362 71 86 102 64 256 65 69 240 (300) 70 96 (500) 460 61
83 (1500) 500 3 (300) 628 704 28 (300) 45 64 84.
40603 50 122 66 87 203 9 88 98 (500) 340 44 (1500) 405 608
850 (3000) 879 327 72 4105 18 24 (3000) 136 71 226 372 78 89 429
60 55 646 48 74 (500) 44 918 925 33 95 42012 78 121 254 67 380
(300) 465 69 89 (1500) 92 513 (300) 96 604 34 700 55 77 854 56 (300)
(3000) 30 75 (1500) 27 67 91 (1500) 22 67 91 (1500) 33 83 291 22
311 49 428 56 91 571 610 11 21 49 62 704 18 42 90 936 (3000)
44022 36 (3000) 39 43 45 70 79 89 228 44 49 50 302 82 (550) 445 47

Taubstummen-Anstalt.

Bei der heutigen Verlosung fielen auf folgende 275 Looie Gewinne. Die gegentheiligen Losinhaber werden gebeten, die Gewinne unter Abgabe der Looie in der Zeit vom 29. Januar bis 11. Februar cr. von früh 10 bis Nachmittags 5 Uhr im Anstaltsgebäude Jägerplatz 21 in Empfang zu nehmen.

5 18 33 37 41 43 47 56 57 63 65 67 79 84 88 90 91 93 96 100 106
115 134 137 140 148 150 151 155 156 158 170 173 174 189 192 193 198 199
203 207 210 226 234 248 249 263 267 268 271 274 275 276 277 280 284
292 294 300 304 314 318 321 322 325 326 328 335 354 359 370 378 379 388
390 398 410 415 427 434 435 441 445 452 455 459 466 469 470 474 479 482
493 499 509 510 517 520 521 532 547 553 567 574 582 584 587 589 594 595
600 601 603 605 607 615 634 635 644 649 652 654 661 664 666 669 683 691
692 695 697 699 701 709 712 714 719 729 731 732 736 737 739 743 744 745
749 750 759 761 765 778 787 788 790 796 797 799 821 826 827 832 836 840
846 847 850 851 852 865 869 881 882 890 891 894 904 920 934 935 936 939
940 942 970 974 986 996 1001 1009 1012 1015 1021 1023 1027 1031 1037 1046
1050 1069 1083 1086 1097 1106 1109 1112 1118 1122 1127 1135 1139 1146
1149 1152 1155 1157 1158 1166 1171 1179 1185 1199 1204 1206 1214 1217
119 1220 1225 1226 1232 1235 1239 1255 1263 1264 1274 1276 1279 1281
1282 1291 1297 1298 1303 1304 1305 1312 1314 1320 1330 1335 1337 1358
1349 1352 1354 1355 1359 1365 1378 1382 1391 1392 1396 1402 1412 1426.
1437 1438 1442 1466 1467 1478 1481.
Halle, den 27. Januar 1886.

Klotz.

Die 2. Etage des Hauses kleine Klausstraße No. 11 ist zum 1. April zu vermieten. Befestigung von 10-12 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags.

Eine elegante Bel-Etage (1 Salon, 6 Stuben, 2 Kammern, Küche etc.) mit Gartenpromenade für 600 Mark zum ersten April cr. zu beziehen.

Villa „Ludwig etc.“, Wörmlicherstr. 30.
2 Stuben, Kammer, Küche u. z. 1. April 1886 für jährlich 225 Mark zu vermieten. Barfüßerstraße 1.

Die Volkstüchle

befindet sich Brunnstraße Nr. 16. Das Abgeben von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenaahl bereits vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg. nur halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Scharf, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Vermahlung der Volkstüchle.

Häntzsch's Restaurant,

gr. Steinstraße 49.
Sonnabend den 30. Januar 1886
Schlachtfest.

Schluss Sonntag den 31. Januar Abends 10 Uhr.

Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Diese Woche
Die Schweiz.

Hertha Reiche, Karolinen- u. Palast-Anstalt.
Entrée jede Abth. 20 Pf. Kinder die Hälfte.
Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Vereinslokal: Mauergasse 6.
Donnerstag, 28. Januar, 8 1/2 Uhr Abends Bibelfunde.
Sonnabend, 30. Januar, 8 1/2 Uhr Abends Gesellige Zusammenkunft.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Bitte.

Die Noth der arbeitenden Bevölkerung ist auch in diesem Jahre in unserer Gemeinde sehr groß. Der Winter ist lang, die Arbeit liegt darnieder, die Fabriken arbeiten zum Theil nur in verkürzter Zeit. Dazu rückt für viele Familien die Sorge für den Confirmations-Ansatz ihrer Kinder heran, für viele ist auch die Miethe pro 1. Januar noch nicht bezahlt.

Wir bitten um der Barmherzigkeit Gottes willen, uns wieder zu helfen, daß der Noth weniger werde. Alle Freunde der Armen werden gebeten, Gaben an Geld und verschied. an Kleidung in Pfarrhause zu Gausch, Mittelstraße 7, flüchtig abzugeben.

Der Vorstand der kirchlichen Armenpflege zu St. Georgen.
J. A. Knuth, Pastor.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5 Uhr starb unser lieber Onkel
Gottlob Weber
nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre.
Halle, den 28. Januar 1886.

Die Hinterbliebenen.
Nach seinem unerwartlichen Rasthe hat der Herr heute früh meinen theuren Vater, den Pastor Lic.
Richard Reinhard,
durch einen plötzlichen, sanften Tod hinge-
rungen. Dies zeigt tiefergebeut fikt jeder
besonderen Meldung an.
Elisabeth Reinhard.
Wörmlich, den 27. Januar 1886.
Das Begräbniß find. Sonnabend d. 30. Jan.
Nachm. 2 Uhr in Wörmlich statt.

Verlobte: Elise Görtting u. Dr. Bueffinius (Loranz); Ida Altmuthal u. Edward Richterstein (Berlin u. Nordhaujen); Helene Mitterer und Hermann Tromm (Niedersichthausen i. V. und Leipzig); Louise Harms u. Wilhelm Heipde (Magdeburg); Minna Vogt u. Adolf Feiler (Leipzig u. Bad Oeyser).
Geboren: Ein Sohn: Herr Rudolf Bauckel (Leipzig); Herr Wilhelm Linnede (Bautzen); Herr Joh. Pfeiffer (Magdeburg); Herr Louis Beynand (Leipzig); Eine Tochter: Herr Andr. Grimm (Neustadt-Magdeburg); Herr C. Gutzjahr (Leipzig); Herr Julius Grobe (Magdeburg).

Siehe den redaktionellen und Anzeigenentwurf des hiesigen Anzeigens in Halle. — Bitte die Buchdruckerei (H. Reichmann) in Halle.

